

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 8 (1900)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorgesehen. Natürlich werden diese Spitäler auch mit der Aufnahme einer Anzahl verwundeter Buren zu rechnen haben. Ferner sind nach dem Vorgange von Amerika im Kriege mit Spanien eine Anzahl Hospitalsschiffe ausgerüstet worden, von denen drei bereits unterwegs und ein viertes, welches von amerikanischen Damen gestiftet wird, noch in Ausrüstung begriffen ist. Diese Schiffe sind als vollständige Spitäler eingerichtet und haben ihren kompletten Stab von Ärzten, Schwestern und Krankenwärtern. Sie enthalten Krankensäle mit freischwingenden Betten, Operations-, Wasch- und Baderäume, Desinfektionsvorrichtungen, Aufzüge zum Befördern der Kranken, elektrisches Licht und elektrisch betriebene Ventilatoren, kurz, die ganze Einrichtung eines modernen Spitals. Selbstverständlich sind auch die Röntgenapparate nicht vergessen, von denen außerdem 10 komplette Garnituren zum Gebrauch in den Feldlazareten hinausgeschickt worden sind. Zwei dieser Spitalschiffe sind zum Transport der Kranken von Durban nach dem Kap bestimmt, während alle Kranken und Verwundeten, deren Wiedereintritt in aktiven Dienst in den nächsten zwölf Monaten nicht erwartet werden kann, direkt nach England gebracht werden sollen. Zum Krankentransport auf der Eisenbahn, mit dem aber bei dem Vorhandensein nur einer eingeleisigen Linie, die schon jetzt mehrfach unterbrochen ist, vorderhand nicht sicher gerechnet werden kann, hat die englische Rot-Kreuz-Gesellschaft zwei Hospitalzüge ausgerüstet, und ein dritter ist soeben in Birmingham im Bau begriffen. Zunächst wird wohl der größte Teil der Verwundeten vermitteltst Wagen von der Front nach rückwärts geschafft werden müssen, wobei Maultiere und Zugochsen zur Verwendung kommen. In Anbetracht des in Natal zur Zeit stark verbreiteten Abdominaltyphus (Nervenfieber) hat man allen Truppen während der Überfahrt die Impfung mit Antityphusserum anheimgestellt, und etwa 70 Prozent der Mannschaften und Offiziere haben davon Gebrauch gemacht. Es wird von hohem Interesse sein, die Ergebnisse dieser zum ersten Male in so großem Maßstabe durchgeführten Impfung gegen Nervenfieber kennen zu lernen.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Das Centralkomitee an die Sektionen.

Wir bringen den tit. Sektionsvorständen in Erinnerung, daß die Jahresberichte unfehlbar bis 15. Januar in unserem Besitz sein müssen.

Zum Jahreswechsel entbieten wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche nebst kameradschaftlichem Gruße!

Das Centralkomitee.

Schweizerischer Samariterbund.

Mitteilungen des Centralvorstandes an die tit. Sektionsvorstände.

Wir ersuchen Sie, die Ihnen zugesandten Jahresberichtsformulare vollständig und genau auszufüllen und bis spätestens Ende Februar 1900 in zwei Exemplaren dem Centralpräsidenten wieder zuzustellen.

Mit diesen Formularen haben Sie eine Anzahl Gratisexemplare der Nummer 24 des Vereinsorgans „Das Rote Kreuz“ erhalten; wir bitten Sie, dieselben zur Gewinnung neuer Abonnenten zu verwenden. Ebenso werden Sie von heutiger Nummer Gratisexemplare zu Propagandazwecken bekommen.

Für den Centralvorstand: **L. Cramer**, Präf.

Vereinschronik.

— Als 121. Sektion wurde in den Samariterbund aufgenommen der Samariterverein **Ebnat-Kappel** (St. Gallen) Präsidentin desselben ist Frau Früh-Dütschler, Aktuarin Fräulein Lina Lieberherr, Kassiererin Frau Bösch-Scherrer.

Bern. Der Vortrag über „Blutvergiftung“, welcher auf Veranlassung des Samaritervereins Bern am 10. Dezember im Grobstrasssaal abgehalten wurde, war sehr zahlreich von Herren und Damen besucht. Da Herr Prof. Dr. v. Tavel am Erscheinen verhindert war, trat Herr Dr. Krumbein, erster Assistenzarzt am bakteriologischen Institut, für denselben ein und hielt einen ebenso belehrenden wie interessanten, nahezu zweistündigen Vortrag, dem wir in gedrängtester Kürze die nachfolgenden wesentlichsten Punkte entnehmen:

Redner erläuterte zuerst den Begriff „Blutvergiftungen“. Man versteht darunter das Eintreten von Stoffen in das Blut, infolge deren Vergiftungen in meistens sehr kurzer Zeit herbeigeführt werden. Es

geschieht dies entweder durch chemische Stoffe, oder durch solche, die aus dem Pflanzen- oder Tierreich stammen, oder durch Bakterien. Letztere sind so kleine Lebewesen, daß sie dem Auge erst bei 750facher Vergrößerung sichtbar werden. Sie sind durch die ganze Natur verbreitet, haften sowohl in uns, wie an unserem Körper, an den Kleidern, und wir befänden uns in einer beständigen Gefahr der Erkrankung, wenn nicht die Natur uns mit guten Schutzorganen gegen dieselben ausgestattet hätte. — Redner besprach sodann die durch die Bakterien hervorgegangenen Blutvergiftungen, in deren Folge 1. der Starrkrampf, 2. die Hundswut und 3. das gelbe Fieber entsteht. Von all diesen Krankheiten entwarf er ein getreues Bild. Dann ging der Vortragende auf den Milzbrand über, dessen Übertragung sehr häufig durch den Genuß von rohem Fleisch geschieht. Sodann erörterte er die Diphtherie, hervorgerufen durch den Diphtheriebazillus. Gegen die Diphtherie besitzt man in dem Heilserum ein Mittel, das sich vortrefflich bewährt, wenn es rechtzeitig angewendet werden kann. — Schließlich erörterte Redner noch das Eindringen von Kokken, d. h. kugelförmigen Bakterien, in das Blut und die dadurch hervorgerufenen Eiterungen. Hier erschließt sich der chirurgischen Behandlung ein weites Feld durch Eröffnung des Eiterherdes und Anwendung von die Bakterienbildung verhindernden Mitteln. Auch empfahl er hier die Anwendung der Jodtinktur, warnte aber vor dem Ausdrücken des Eiterherdes, indem dadurch die Kokken in das nächstliegende Gewebe eingepreßt werden können. Der belehrende Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Ph.

Kurschronik.

— Der **Samariterinnenverein Bern** hat unter Leitung von Herrn Dr. Kummer und mit Beihilfe der Fräulein Schweizer und Wanzenried einen Samariterkurs abgehalten, der in der Schlußprüfung vom 12. Dezember sein Ende nahm. Die Teilnehmerzahl betrug 23. Herr Dr. Kürsteiner vertrat den Centralvorstand bei diesem Anlaß.

— In **St. Georgen** (St. Gallen) fand am 3. Dezember die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt. Die Leitung desselben hatte Herr Dr. Gsell von St. Gallen übernommen; er wurde unterstützt durch die Herren Zahnarzt Hälter und Feldweibel Mäder. Es nahmen 29 Damen und 17 Herren an der Prüfung teil, welcher Herr Centralpräsident L. Cramer beiwohnte.

— In **Wetzikon** (Zürich) fand am 12. November die Schlußprüfung des ersten dortigen Samariterkurses statt. Derselbe wurde in Theorie und Praxis erteilt von Herrn Dr. A. Kraft und regelmäßig besucht von 51 Damen und 16 Herren. Centralpräsident L. Cramer wohnte der Prüfung als Vertreter des Samariterbundes bei.

— Ein fernerer Anfängerkurs fand durch Prüfung vom 26. November in **Ebnat-Kappel** seinen Abschluß. Er wurde von 31 Damen fleißig besucht und stand unter Leitung des Hrn. Dr. Scherrer junior von Ebnat. Herr Pfarrer Baumgartner von Alt-St. Johann wohnte der Prüfung als Vertreter des Bundesvorstandes bei.

Was ich im Samariterkurs gelernt habe.

In zierliche Reimlein gesetzt und an der Schlußprüfung in Karau zum besten gegeben von S. N. in 3.

Hatt' einst ein Mann im heil'gen Land
Sich nach dem Jordan hingewandt;
Jerusalem, die heil'ge Stadt,
Der Wand'rer längt im Rücken hat.
Nun wandert er gesund und froh
Nordostwärts hin nach Jericho.
Doch weh' dem armen Wandersmann!
Bald bricht für ihn das Unheil an;
Schon stürzen aus des Waldes Duster
Zwei mordbegierige Philister;
Sie schreien wild nach Geld und Gut
Und schlagen ihn ins rote Blut.
Noch war Erschießen nicht in Mode,
Drum schlugen sie ihn halb zu Tode;
Da liegt er nun, der arme Mann,
Und fleht der Wand'rer Hilfe an.
Bald naht ein abgedankter Priester,
Doch fürchtet er die zwei Philister;
Zwar der Levite hintenher
Erbarmte sich des Kranken sehr,
Doch hat er's eilig, geht vorbei
Und läßt ihn in der Wüstenei.
Da zieht des Wegs von ungefähr
Ein bied'rer „Samariter“ her,
Gebürtig war er aus dem Staat
Wo's lauter Samariter hat;
Ihn rührte sehr des Mannes Bein
(Müßt' nicht ein Samariter sein!),
Schnell schnallt er los ein Kochgeschirr
Von seinem mitgebrachten Tier,
Schon ist entzündt die Weingeistflamme
Und draufgesetzt die Wasserpflanne;
Nun stellt er — hör' und staune sehr! —
Sterile Kochsalzlösung her.

Bald sind aseptisch rein die Wunden
Und werden kunstgerecht verbunden.
Ein tücht'ger Schluck von edlem Weine
Bringt ihn nun vollends auf die Beine,
Und beide ziehn, der Rettung froh,
Ein ins ersehnte Jericho.
Der Pilger dankt nochmals inbrünstig
Dem Samariter für die Künste,
Die ihn enthoben großer Pein;
Möcht' selbst auch Samariter sein!
Der Helfer spricht: „Da weiß ich Rat,
Geh' hin in meine Vaterstadt
Zur schönen Samariterland;
Da ist es jedem Kind bekannt,
Wie man Verletzten Hilfe bringt,
Selbst wenn sie bald am Sterben find,
Und jeder wird sich glücklich preisen,
Auch dich darin zu unterweisen.“
Der Pilger, als ein Mann der That,
Folgt seines Freundes gutem Rat,
Und eh' er selbst es sich gedacht,
Ist das Ersehnte schon vollbracht;
Nun singet er: „Victoria!
Heil dir, du Land Samaria!“
Drauf hat er aus dem heil'gen Land
Sich nach Europa hingewandt,
Durchzieht es, hält landauf und -ab
Nun Samariterkurse ab.
Auch an der schönen Mare Strand
Hat man den Wert davon erkannt,
Und in Kulturstaats Hauptstadt gar
Bald ein Verein zu finden war
Von Leuten, die sich stets verpflichten,
Samariterdienste zu verrichten.

Auch ich hab' mich dazu entschlossen,
Samt vielen anderen Genossen,
Bin eingeübt und instruiert,
Als Samariter diplomiert.
Nun hört, was ich von heute an
Als Samariter leisten kann:
Kann Blutungen stillen,
Den Schädel einhüllen,
Kann Fieber messen,
Arterien pressen,
Umschläge anlegen,
Verwundete pflegen,
Für Ruhe sorgen
Am Katernmorgen;
Kann tragen Blessierte treppauf und treppab,
Verwundete führen im Schritt, nicht im Trab,
Kann Wunden verbinden,
Den Durst überwinden,
Dem Arzt assistieren,
Kann Hinkende führen,
Kann sterilisieren
Und desinfizieren,
Kann Salben einreiben,
Den ... Jammer vertreiben,
Leist' Hülf' beim Erbrechen,
Kann Blasen aufstechen,
Schröpfköpfe aufsetzen,
Betäubte ergötzen,
Scheintote erwecken,
Geschwächte auch stärken;
Kann siedeln das Wasser zum Wundenverband
Und biete Ersticken den rettende Hand;
Mach' Notverbände zu jeder Frist,
Und künstliche Atmung, wenn's nötig ist.
Kurzum, für jedes beliebige Laster
Weiß ich ein heilungbringendes Pflaster.
Willst du das Leben dir verkürzen,
Dich etwa gar ins Wasser stürzen,
Zur Freude deiner braven Erben

Moderner Art gewaltsam sterben,
Da ist's ein ganz unnützig' Beginnen,
Dem lieben Leben zu entrinnen:
Schon bin ich da im Augenblick
Und ruf' dem Leben dich zurück;
Ich rette dich samt deiner Ehr',
Stell' deine Lebensfreude her.
Bescheidenheit ist eine Zier,
Drum ziemt es auch zu sagen mir,
Was ich als Samaritermann
Trotz dieses Kurzes noch nicht kann.
Dort sitzt ein stammer Ehegatte,
Der Hofen einst und Schlüssel hatte;
Jedoch sein liebes Eheweib
Besitzt sie nun zum Zeitvertreib.
Er seufzt; zu spät hat er's empfunden:
Der „läge“ Finger ist verbunden!
Da jagt die Samariterhand,
Sie löset nimmer den Verband.
Und es getrauet sich, beim Henker,
Selbst nicht einmal Herr Doktor Schenker,
Zu lösen diesen Mißverband
Trotz seiner kunstgeübten Hand.
Drum lern' im Samariterkurs,
Wie man den Finger binden muß,
Und merke dir als Regel immer:
„Verbinde stets den rechten Finger!“
Drum lebe der Mann, der uns Kunde bringt,
Wie man den rechten Finger verbind't;
Es lebe Herr Doktor Schenker,
Des Kurzes geduldiger Lenker!
Es lebe der Mann, der trotz großem Gewicht
Es stets sich machte zur freudigen Pflicht,
Samariterzöglinge zu lehren
Und härtige Männer zu scheren;
Der dickte im Reich uns'rer Geister:
Herr Sanitätswachtmeister.
Es leben sie alle in der Rund',
Die Häupter vom Samariterbund!

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule in Bern.

Die Pflegerinnenschule in Bern beginnt am 1. Mai 1900 den zweiten Lehrkurs. Die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen ist eine beschränkte, daher rechtzeitige Anmeldung geboten. Anfragen und Anmeldungen an

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Lindenhospital, Bern.

Inhalt: Rückblick und Ausblick. — Abkommens-Einladung. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Protokoll der Direktions-Sitzung vom 19. Dezember. An unsere Leser. Vom südafrikanischen Kriege. — Schweiz. Samariterbund: Mitteilungen des Centralvorstandes. Vereinschronik. Kurschronik. Was ich im Samariterkurs gelernt habe (Gedicht).

Institut Mazonfratz in Weinfelden,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von
körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

H 3290 Z]

Erste Referenzen.

[7

Zusammenlegbare Tragbahnen

(eidgen. Modell)

69

liefert **Fr. Grogg**, Wagenfabrikant, Langenthal.

Druck und Expedition: Schuler & Cie., in Biel.